

# Wöchentliches Anzeiger für Teuchern und Umgegend.

**Anzeigenpreis:** Die fünfzehntägige Kopysseite 12 Pf.  
Vorkostennahme in der Geschäftsstelle dieses Blattes, Belegkarte 10 bis höchstens vormittags 10 Uhr. Größere und kompliziertere Anzeigen müssen am vorhergehenden Tage in unseren Händen sein.  
Er scheint wöchentlich 5mal, und zwar Montag, Mittwoch und Freitag, stets 7 Uhr für den folgenden Tag.



**Vierteljährlicher Bezugspreis:** durch unsere Geschäftsstelle 1,30 RM, von unseren Boten ins Haus gebracht 1,45 RM, und durch den Briefträger 1,30 RM.  
**Wortführer:** und monatliche Bezüge werden außer in der Geschäftsstelle, Belegkarte 10, auch von unseren Boten und allen Käufern, Wohnstätten angenommen.

Antikliches Verkündigungsblatt für die Stadt Teuchern.

№ 104.

Dienstag den 4. September 1917.

56. Jahrgang

## Was will Wilson?

Auf seiner Nacht Mayflower hat Präsident Wilson in hernerlicher Weisheit den Weg der Zukunft angedeutet. Er hat die Pflicht der Welt angedeutet, die nicht nur die Pflicht der Nationen, sondern auch die Pflicht der Völker ist. Er hat die Pflicht der Welt angedeutet, die nicht nur die Pflicht der Nationen, sondern auch die Pflicht der Völker ist. Er hat die Pflicht der Welt angedeutet, die nicht nur die Pflicht der Nationen, sondern auch die Pflicht der Völker ist.

## Wie Wilson läßt.

Um den ersten Kampf der Entente mit den Völkern nach einmal zu beenden, würde Wilson das abendliche Gericht der Kriegsverbrechen erneuern. In der Eile hätte den Augenblick seiner erneuten Verurteilung infolge unglücklicher Umstände nicht die Scheußlichkeiten der geflüchteten Nationen in Erfahrung und die zugehenden Aussagen in Sachkenntnis über die Entschädigung des Krieges durch die russische Militärregierung bekannt werden. Wilson läßt die Völker nicht nur, wenn er richtig sein will, doch selbst sagen, daß er gegen Unvollständigkeit kämpft, wenn er die Verurteilung des deutschen Militarismus um jeden Preis fordert und diesem angeblichen Militarismus die volle Schuld an dem Ausbruch des Krieges beilegt. Aber die Welt muß nun einmal gruppieren gemacht und Deutschland als der schwarze Mann hingestellt werden, von dem der Frieden der Welt abhängt, wenn er richtig sein will. Gerade weil die Tatsachen zeigen, daß die Entente durch harte Arbeit und Verleumdungen erreicht werden, und unter den Umständen und Verleumdungen des deutschen Wesens ist Wilson der größte.

## Der plumpe Trick.

Wilson will mit seinen Verleumdungen und mit seinen perfiden Angriffen gegen den deutschen Militarismus und gegen die deutsche Regierung aber nicht nur die Entente mächtig zu erhöhen Kriegeserwartungen ansetzen und die Neutralen für den Krieg zu gewinnen, sondern er will, und das ist offenbar sein Hauptziel, Unfrieden und Zwiespalt im Deutschen Reich zu heben und dadurch die unbestreitbare Stärke Deutschlands zu schwächen und zu zerlegen. Um den Frieden der Welt zu sichern, muß die deutsche Regierung die Tatsachen zeigen, daß die Entente durch harte Arbeit und Verleumdungen erreicht werden, und unter den Umständen und Verleumdungen des deutschen Wesens ist Wilson der größte.

## Der Weltkrieg

### Westlicher Kriegsschauplatz.

**Feindliche Angriffe verlustreich abgeschlagen.**  
Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht. In Flamben dauerte der letzte Feuerkampf in den Dünen und bei Eerste in: außer Vorfeldgeschützen keine Infanterieaktivität. Im Artois lebte nach ruhigem Tage das Feuer von La-Wasser-Ranal bis auf das südliche Carpieller am Abend auf. Seeresgruppe Deutscher Kronprinz. Beim Gelände Durchbruch am Chemin-des-Dames griffen die Franzosen nach heftiger Artillerievorgeschichte mit starken Kräften an. Einflüchtiger Geländegewinn des Feindes wurde durch unsere Geschütze zurückgenommen: um einige Grabenlinien

wurde die Nacht hindurch erwidert empfunden. Eine Anzahl Gefangener ist in unserer Hand geblieben. Vorstoße des Gegners am Wintersberg und südlich von Corben scheiterten verlustreich. Vor Verdun rübte lausbüher der Kampf; in den Abendstunden folgerte sich die Tätigkeit der Artillerien in einigen Abschnitten wieder erheblich. Seeresgruppe Kronprinz am Rhein-Marne-Kanal hatte vollen Erfolg. Unser blutigen Verlusten lösten die Franzosen Gelangens ein.

**Ein Central-Kongress in Paris.** Der Pariser Korrespondent der New York Times meldet, daß die Alliierten auf Anraten Wilsons eine vereinigte Reorganisation der Kriegsführung einbauen wollen. Die Kriegsführung werde behindert, weil die Alliierten nicht infolge der die Weimungsverschleppen fort zu leben, noch Entschlüsse zu fassen, so eine günstige Gelegenheit sich bietet. Die Entfernung der Hauptkräfte und die lange für den Gedankenaustausch nötige Zeit lähmen die Initiative. Es ist deshalb beabsichtigt, Paris zum Sitz der Zentralleitung zu machen und dort eine internationale Körperlichkeit mit den nötigen Befugnissen einzurichten. Mitglieder dieser Zentralleitung sollen Lloyd George und Wilson sein, weiter besonders jemand, der für Amerika sprechen kann.

**Schließung der Giftgase-Verkehrsbahnen für die Kriegsdauer.** Nach dem kürzlich bereits der Fallstand an den amerikanischen Verkehrsbahnen unterlag worden ist, wurde jetzt die Giftgase-Verkehrsbahnen für die Kriegsdauer gänzlich geschlossen. Diese Maßnahme ist der höchste Beweis für die Geringfügigkeit der amerikanischen Weideworte, die für den Export in Betracht kommen.

## Westlicher Kriegsschauplatz.

**Deutsch-bulgarischer Sturmverlauf am Sereth.**  
Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern. An der Düna, vor allem bei Alari, ferner bei Smorgon und Baranowitsch war gestern die Geschichtsbüchler trotz unglücklicher Wirkung losbaldig als sonst. Nordlich der Düna-Kübel -Viertel unsere Graben gute Wirkung unserer Minenwerfer und Artillerie in den feindlichen Gräben fest, auch deren Befangene geborgen wurden. Bei Tarnopol und Gufatin wurden russische Streifabteilungen im Nahkampf vertrieben. Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Wladimir. Im Gebirge nordwestlich von Jozani waren deutsche Truppen die Rumänen aus einer guten verteidigten Höhenstellung. Bei Marinet am unteren Sereth hatten deutsche und bulgarische Einheiten in die russischen Stellungen ein, machten die Befestigung nieder und zerstörten mit einer großen Zahl von Gefangenen zurück. Mazedonische Front. Im Cerna-Dogen griff ein italienisches Detachement bei Parolovo an. Deutsche Truppen warfen den Feind zurück und nahmen ihm Gefangene ab. Am Dobropolsie schickten mehrere serbische Angriffe; westlich des Bardar französische Vorstöße vor den Stellungen der Bulgaren.

## Der Seekrieg.

**48 000 Tonnen versenkt.** Eines unserer Unterboote, Kommandant Kapitänleutnant Riese, hat neuerdings an der englischen Westküste 7 Dampfer mit 48 000 Raumtonnen versenkt.

**Kapitänleutnant Riese** ist derselbe Seefahrer, welcher im Oktober 1916 mit seinem Unterboot nach Umgehung Schottlands und nach nur 17 tägiger Fahrt, in dem amerikanischen Kriegshafen Newport erschien. Diese Leistung erregte in den Vereinigten Staaten sowie in der gesamten Welt das allergrößte Aufsehen, weil man bis dahin die Durchquerung des Atlantischen Ozeans durch ein U-Boot ohne Begleitung für unmöglich gehalten hatte. Der Kapitänleutnant Riese hat bekanntlich aber nicht nur diese Leistung vollbracht, sondern ohne irgendwelche Vorfälle von Bord aus, Material um, dieselbe Strecke zum zweiten Mal zurückgelegt und dabei mit großem Erfolg auch noch kriegerische Handlungen durchgeführt. Die Vereinigten Staaten-Marine hat jene Doppelleistung für so unvorstellbar gehalten, daß bei der Verachtung des Marine-Etats in amerikanischen Kongress im Februar 1917 von Reichsteuern die Entlohnung abgelehnt wurde, daß 11 687 Pfänder ein unentbehrliches Gehörtes Bortrats und Erträgnisgeschäft mit sich geführt habe. Diesen Ungehören der Amerikaner an die tatsächliche Leistung von 11 687 bereit man umföher, als bei denselben Marinehandlungen von den amerikanischen Marinebehörden festgestellt werden mußte, daß die Höchstleistung der amerikanischen Unterboote damals nur 10 Tage betrug.

## Der italienische Krieg

Nach 15 tägiger Dauer dauerte die 11. Jönzschlacht ab. Ob es sich nur um eine vorübergehende Unterbrechung oder um die Einstellung der mit äußerster Heftigkeit aufgenommenen und durchgeführten Offensive handelt, läßt sich abwarten. Die italienische Armee hat fast 150 000 Mann an Toten und Verwundeten, dazu kommen noch 10 000 Gefangene. Diesen ungeheuren Verlusten entsprechen die Erfolge Cadornas in keiner Weise. Seinen Unmut suchte der

italienische Oberbefehlshaber dadurch abzuschwächen, daß er Trüpf durch Flieger bombardieren läßt. Die Einwohner der Stadt ergehen damit einen angenehmen Vorgegenuß von ihren vorgebildeten Vorfahren.

Der Erfolg, den sich die Italiener vom Besitze des Monte Santo erhoffen, ist nicht eingetreten. Sie hätten geglaubt, die Stellungen der 1. u. 2. Truppen im Wäpochtal von Norden her anzulassen zu können, und als diese Absicht sich als vergeblich erweis, verließen sie, die Linie der Österreichisch-ungarischen Verbände im Raum um Gera, die der Hauptkräfte beruht nur, frontal zu durchstoßen. Und nun ist wieder eine Schlacht im Göttingen vorläufig, wenn auch vielleicht nur für Stunden, zu Ende gegangen, ohne daß diese Linie auch nur an einem Punkt ins Wanken gekommen wäre. Nach zweitägigem schmerzlichen Ringen, in welchem der Gegner Verluste von Tausenden vor unseren Gräben liegen ließ, mußte er seine Vorstöße einstellen, um seinen abgemessenen Divisionen eine Auffrischung zu gönnen. Mirgenda ist die Stellungslinie zwischen Verolaja und San Karlarin eingebuchtet worden. Wo keine italienische Abteilungen sich gefehert noch behauptet hatten, wurden sie vertrieben.

Zum zweiten Male ist damit der Versuch einer Öffnung des Wäpochtales gescheitert. Dagegen geht die Schlacht um den Monte San Gabriele und um den Südrücken des Plateaus von Bainsizza weiter. Das von Brlof und Beh ausstrahlende Strafengebiet begünstigt hier den Angriff. In diesem Raum wurde wieder Tag und Nacht gerungen. Der Gegner verlor, durch einen Erfolg aus dem eng begrenzten, zehn Kilometer breiten Abschnitt, gegen den er alle Reserven zusammenzog, auch noch Plätze und Höhen werten zu können. Aber auch die Absicht wurde vereitelt. Ungezügelt Wellen, die die 1. u. 2. Front durchstoßen wollten, brachen zusammen. Neue Wellen kamen heran, brangen in die Gräben ein, aber auch sie mußten zurück. Auch dieser Zentralstoß wurde vollständig abgeschlagen.

## Großes Hauptquartier. 2. September 1917.

**Westlicher Kriegsschauplatz.**  
Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Der starke Artilleriekampf gegen die Weste der flandrischen Front hielt bis Tage und die Nacht hindurch an; Vorfeldgeschütze verlustreich für uns tätig.

Bei St. Quentin und an der Die nahm die Feuerfähigkeit gegen die Vorstöße zu, ein Erdbebenwortfeld westlich von La Fere brachte uns ein Vorstoß von Stoßtruppen Gewinn an Gefangenen und Beute.

Bei Alençon nordöstlich von Soissons wurden bei einer gemächlichen Erkundung dem Feinde blutige Verluste zugefügt und Gefangene abgenommen.

Auf dem Rücken des Chemins-des-Dames ließ bei Abschluß der Kämpfe am Götting ein begrenzter Teil unserer vordersten Linie in der Hand der Franzosen.

Vor Verdun schwoll erst abends der Feuerkampf an; nachts flaute er ab.

Minister Freiherr von Richter erlang gestern seinen 60. Geburtstag.

**Westlicher Kriegsschauplatz.**  
Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Länge der Düna, bei Smorgon und Baranowitsch steigerte sich die Feueraktivität. Südwestlich von Riga, bei Friedrichstadt und Aluz waren eigene Unternehmungen von Erfolg. Westlich von Lud brachte uns ein Vorstoß von Stoßtruppen Gewinn an Gefangenen und Beute.

Front des Generalfeldmarschalls Erzherzog Joseph.  
Zwischen Pruth und Suceava Erdbebenstöße und Vorfeldgeschütze.

**Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Wladimir.**  
An den Bergen nordwestlich von Jozani suchten die Rumänen und Russen unsere Truppen den erlöschenden Boden freizig zu machen. Erklärte Gegenangriffe des Feindes schickerten verlustreich von unseren Linien.

**Mazedonische Front.**  
Bei Monastir griffen die Franzosen mit starken Kräften an. Abzug der Straße nach Prilep eingebrochenes Feind wurde nichtweggenommen oder gefangen, der Wallstein südlich des Weges von den bulgarischen Truppen liberal zurückgeworfen. Am Dobropolsie brachen neue Angriffe der Serben zusammen.

**Malaysien-Mitteilung.**  
Der französische Minister des Innern, Maloy, überreichte Ribot kein Entlassungsgesuch. In dem Gefühls-erinnert Maloy Ribot an die Ablehnung seines Entlassungsgesuches seitens Ribots vor einigen Monaten, das er angesichts der ungeschicktesten Angriffe eingereicht hätte, um nicht die unerlässliche Eingabe aller Bürger zu schwächen. Maloy erklärt am Schluß, sein Gewissen sei ruhig, und er werde ein aufrichtiger Vaterlandsfreund und unerschütterlicher Republikaner und nehme bei seinem Rücktritt das gute das gute Zeugnis aller ehrenhaften Leute mit. - Louis Maloy, Mitarbeiter der radikalsozialistischen Partei Cailleur.



Mit 49 Jahren der Benjamin der französischen Minister, zuletzt aber der längstelebende unter denen, die jetzt an Ruder sind. Seit er 1911 von Monis und von Galloux in die Regierung berufen wurde, ist er fast ohne Unterbrechung, so oft auch die Kabinete wechselten, in den verschiedensten Posten darin verblieben. Aber die Gründe, die Clemenceau zu so heftigen und nun erfolgreichen Angriffen auf Malloy bestimmten, haben die Wirkung geübt, Clemenceau hat Malloy als Gallouxmann für einen Anhänger des Verhandlungsfriedens. Der Eintritt des Ministres dürfte auf den Bestand des Kabinetts Ribot nicht ohne Wirkung bleiben.

Die unsichere Lage des Kabinetts Ribot tritt seit einigen Tagen wieder härter hervor. Zunächst ist es einmal seine Stellung zu der Frage Godolphin, die zu erneuten Angriffen Anlaß bietet. Sie ist durch die Sonderkonferenz wieder aktuell geworden. Dann hat die Affäre Almeriya-Punkt und die Rede Malloy's zu einer Schwächung der Stellung des Kabinetts ebenfalls beigetragen. Selbst regierungstreue Blätter können sich mit der Rede Malloy's nicht befrieden und wenden sich gegen seine Methode. Die von ihm betonte Solidaritätspolitik ist in Kreisen unangebracht, und es ist bekanntlich, daß er aus Kameradschaft nicht gegen Almeriya vorgehen will, als die Verbindung in der Stellung des Bonnet-Moore ihm (Malloy) hergekommen sei. Auch die Sozialisten unternehmen wieder heftige Angriffe gegen das Kabinett. Die Regierung Ribot's wird bei dem Zusammentritt der Kammer in der Mitte des September schwere Kämpfe zu bestehen haben, und schon heute rufen Blätter feindliche Blätter dem Ministerpräsidenten, das Kabinett ungeschicklich.

Wahntafeln über die amerikanische Geringvermeine. Die amerikanische Presse macht, daß sämtliche für die erste amerikanische Armee auszubehenden Mannschaften und Offiziere der Geflüchteten für den 8. September erhalten haben. Ingesamt müssen 825 000 Mann einrücken. Sie werden auf die verschiedensten neugetriebenen Kadres verteilt und teils von amerikanischen, teils von französischen, italienischen und englischen Instruktoren ausgebildet werden. Nachdem die Eingewöhnung zu Ende ist, werden diese Kadres miteinander abgetrennt werden. Man hofft, daß das erste amerikanische Anwehrgelände im Januar bereits in Frankreich sein wird. Gegenwärtig finden innerhalb der amerikanischen Regierung Verhandlungen über die eventuelle Zusammenfassung der Transportflotte der Vereinigten Staaten statt. Es liegt angeblich bereits fest, daß die gesamte amerikanische Flotte als Transportflotte aufgegeben werden muß, und daß die Küstenbewachung zum Teil durch fünfzig (50) Streifenkräfte durchgeführt werden soll. Geht beidermaßen mögen die Gedanken, doch hart im Raume können sich die Dinge. Amerika wird die Maßregeln dieses deutschen Dichterswortes noch lernen lernen.

### Zur Wilsonnote.

Reden um den Preis der Revolution. Die Wilsonnote zur Antwort Wilson's auf die Popinote: Der deutsche Vektor wird auf den ersten Augenblick verurteilt sein, in helles Licht auszusprechen und des trafen Ansehens, den Wilson aber das deutsche Volk und sein Verhältnis zur heutigen Regierung nicht helfen soll. Folter konnte das Bild der Wirklichkeit nicht verzerrt werden, als es hier geschieht. Als Wilson in die Jahresende in den zwei großen Staatsdokumenten seine Ansichten über Krieg und Frieden niedergelegt hat, mußte er nicht von einem Gegenstand ausführen, welchen Volk und der deutschen Regierung. Aber besserer Wilson stellt er die deutsche Regierung als raubgierig und verlogen hin, wobei besserer Wilson konzentriert er einen Gegensatz zwischen der deutschen Regierung und dem deutschen Volk. Der schone Pointe fiktiver, wenn man willig die innerpolitische Annäherung einer Revolution nach russischer Muster in Deutschland herman den deutschen Volk den Frieden an, aber um den Preis des Sturzes seiner Regierung. Die Wirkung seines Erbes wird das Gegenteil von dem sein, was er ererbte. Das deutsche Volk läßt sich von niemandem verleunden und schmähcn, am wenigsten von einem Verbündeten, der auf seine Friedensverpflichtungen hin geschickt wurde und dann sein Volk in den Krieg führte.

Ein Dokument für neuen Satz. Der Vektor Anzeiger schreibt: Die Wilsonnote ist nicht nur eine glatte Ablehnung des vormaligen Vorschlags, sondern auch ein Dokument, das nicht nur dem Frieden seinen Dreck erweist, sondern nur neuen Frieden und neuen Hof herausbeschwört. Die schönen Friedenshoffnungen seien damit wieder einmal in Scherben gegangen, denn wenn Wilson absteht, bleibt den anderen Alliierten nichts anderes übrig, als denselbe zu tun.

Ausdrücklich amerikanische Interessen. Die Neue Zürcher Zeitung hebt in ihrer Besprechung der Antwort Wilson's hervor, die viele vertriebe ausschließlich amerikanische Interessen und freies von Ansehen der Verbündeten und Neutralen nur im Rohmaterial. Die amerikanische Regierung lasse die Frage von Gebietsveränderungen in Europa, von Entschädigungen sowie von Wiederverstellungen unberührt, stelle dagegen als ihr eigentliches Ziel die Befreiung des Mittelmeeres, das heißt des nach ihrer Ansicht in Preußen-Deutschland hervorgerufenen Regierungssystems, in den Vordergrund. Das Zürcher Blatt ist dann aus einander, warum Amerika ein besonderes Interesse an dieser Lösung des Krieges hat. Die amerikanische Forderung sei die: bleibt der deutsche Militarismus auch nach dem Kriege bestehen, so wird ein allgemeines Weltfrieden die Folge sein, und diesem Zwange werden sich auch Staaten, die sich bisher abseits gehalten haben, wie England und seine Kolonien, nicht entziehen können. Unterwirft sich aber auch Amerika dem Zwange, so muß es auch deren Folgen auf sich nehmen. Es gibt daher für die Union nur ein Ziel: die Vernichtung dieses Militarismus, und es ist daher für das Zürcher Blatt durchaus normal, daß Präsident Wilson diese Forderung als einzige Friedensbedingung Amerikas aufstellt und alle internationalen Abmachungen über Schiedsgerichtsverträge als wertlos bezeichnet, so lange das Ziel nicht erreicht ist. Vor diesem Gemeinwohl hätten dann sowohl die höchsten Begehren der Verbündeten zu schweigen. So scheint auch die französische Presse die amerikanische Note recht sehr aufzufassen, und auch die Italiener würden damit nicht zufrieden sein, während die englischen Blätter etwas warmer schreiben.

### Die Trennung von Kirche und Staat

in Preußen wie im ganzen deutschen Reich empfehlen angesichts der innerpolitischen Entwicklung die konservative „Kreuz-Zeitung“ und das Berliner Zentrumsorgan, die „Germania“. Bis her, so heißt es in der „Kreuz-Zeitung“, hat in preußischen Landtag eine konservative Mehrheit getrachtet, die der Kirche und namentlich dem National-

unterricht in der Schule gegeben habe, was die kirchlichen Kreise fordern. Jetzt aber werde zweifellos der Landtag demokratisiert werden und früher oder später eine Mehrheit erhalten, die die konfessionelle Einheitschule einführen und die kirchlichen Zustände für die Schulen freieren würde. Das ist es am besten, was man dem Staat voll kommen läßt und als freiständige ihre eigenen Weg ginge. Angesichts der bevorstehenden Neuorientierung oder besser gesagt Demokratisierung des preußischen Staates, so schreibt das Blatt wörtlich, sagen wir aus voller Überzeugung: Es ist besser, daß die Kirche von diesem Staat vollständig frei wird und selbständig besteht, als daß sie an der religionslosen, freigeistlichen Mehrheit des preußischen Abgeordnetenhauses abhängig bleibt.

Auch die „Germania“ geht von der Annahme aus, daß das neue preußische Wahlrecht eine liberal-sozialistische Mehrheit zeitigen wird, und daß diese auf die Wünsche der Konfessionen und die historische Entwicklung der preußischen Volksschule keine Rücksicht nehmen wird. Regierung und Herrenhaus würden ja einige Zeit überdauern, aber, wie das in Deutschland regelmäßig geschehen sei, nach ein paar Jahren nachgeben. Dann würden die frommen, insofern des staatlichen Schulmonopols, ihre kinder religionslosen Lehren ausüben müssen, und in dieser Voraussicht sei es besser, schon jetzt die Gründung freier Schulen vorzubereiten, in denen die Kirche so viel Einfluß hätte, wie die katholischen Eltern dies wünschen. Aber zur Lösung dieses Schulproblems werde nicht so leicht etwas notwendig sein, als die Trennung von Kirche und Staat. Wohl lese das Papsttum, im Prinzip die Trennung nicht als normalen Zustand an, aber die Entwicklung in Preußen sei jetzt doch nicht aufzuhalten. Man werde darauf drücken müssen, daß die Kirche finanziell überfordert werde, aber die Hauptfrage bleibe doch, daß die gläubigen, konfessionellen Kreise die Frage rechtzeitig ins Auge nehmen. Wie unfruchtbar auch die Trennung des Nationalsozialismus auf der kirchlichen protestantische Kirche bestimmt mit der Trennung von Kirche und Staat werden, und dann müssen auch die Nationalisten rechtzeitig zur Stelle sein.

Eine Friedensvertragsumma am Eisernen Kreuz hatte der Abg. Müller-Meiningen im Reichstag kürzlich vorgelesen, um Hilfe zu geben, dem Jahre gebührt. Jetzt hat das Kriegeministerium sich in einem Schreiben zu dieser Frage geäußert, sie aber noch offen gelassen, also doch innerlich die Abtragung nicht von der Hand geworfen.

### Der Grenzpost von Leipzig.

Eigentlich ist es eine kaum glaubliche Ursache, daß der frühere russische Kriegsminister Tschomolinow, der bis zu seinem Abtritt 1915 als Majoratsoffizier der Jaren-Armee und ihrer „Siege“ geleitet worden war, der heute wegen Verletzung und Verstoß von russischer Seite auf der Kriegsgefangenschaft in einem russischen Lager in Leipzig geblieben ist, und dabei die Kriegesgefangenschaft an russischer Seite und die Unfähigkeit der russischen Generale enthält hat, vor vier Jahren bei der Entlassung des Österreichischen Bundesrats und der Einweisung der moskowitzischen Gedächtnisstücke in Leipzig als Grenzpost und Vertreter seines Landes in der glänzenden Veranstaltung in Leipzig beehrte. Gutschke, der sich in den letzten Kriegsjahren in der russischen Armee befand, und dabei die Kriegesgefangenschaft an russischer Seite und die Unfähigkeit der russischen Generale enthält hat, vor vier Jahren bei der Entlassung des Österreichischen Bundesrats und der Einweisung der moskowitzischen Gedächtnisstücke in Leipzig als Grenzpost und Vertreter seines Landes in der glänzenden Veranstaltung in Leipzig beehrte.

Dieser Prozeß ist dem General nur gemacht, damit er zum Bundesrat die Unfähigkeit seiner Kameraden eingestehen würde. Die russischen Generale des Weltkrieges haben sich zum ersten Mal in einem traurigen Licht gezeigt, und das ganze offizielle Ausland, den schwachen Jaren eingeschlossen, in einen noch viel traurigeren Bild. Der Oberst Nikolai Mikolajewitsch hat mit Gaußschke auf den Tisch und mit vielstündig noch schlimmerem den Jaren zu Unterzeichnung der Wladimirung genötigt, und das amtliche Ausland hat gehöhelt. So war es unter dem Jaren, und unter Kerenski wird es heute noch nicht anders sein.

### Die 7. Leipziger Kriegsmesse.

Noch nie hatte sich eine Leipziger Messe solchen Besuches zu erfreuen, wie die 7. Kriegsmesse vom August dieses Jahres, die mehr als 40 000 Kaufleute aus dem deutschen Vaterlande, aus den Verbündeten und neutralen Ländern nach Leipzig gekommen, hat und den ältesten Markt erzählt von den Zeiten des deutschen Erbfolgekrieges. Denn in der Zeit der schweren Not hat er sich in unüberwindlicher Weise behauptet und für alle die folgenden Hofflose Ertrag geschaffen. Ein Bild in die Anlagen der Webwarenhersteller macht das heilige, Strohlage aus Papier, Arbeitschürzen, Anzüge und Hülfen aus dem denselben Stoff regen die Kaufkraft ebenso, wie die vertriehenen Kunstwerke aus dem gleichen Stoff, und das Material des Vertriebes hat den Gummilast, Leder geteilt oder das Spielwarenvertrieb und die Papiermesse ein ebenso gemaltes Angebot, wie namentlich die Lebensmittelmesse mit ihren unzähligen Erzeugnissen für Fleisch und Brot, für Eier und Milch. Aufträge werden an jedem Stande der 24 Messenplätze, die bis zu 700 Verkaufsstellen aufweisen, in solcher Zahl und solcher Höhe erteilt, daß bei dem Mangel an heimischen Arbeitskräften kaum alle vollständig geleistet werden kann.

Aber die Laufende alle heißt zu dem mächtigsten Aufblühen der Leipziger Messe gewillt, weil sie hier zu finden wissen, was das Herz sich wünscht und der Mensch begehrt. Dadurch ist die Leipziger Messe, die auf kleinstem Raum und mit geringsten Mitteln das Unmögliche möglich hat, in ihrer Bedeutung von einem Ereignis eines großen Stadt gefeiert zu einer Angelegenheit des ganzen deutschen Reiches. Das führt namentlich die Neutralen, die sich vor den vordringlichen Spitzenspannungen ebenso freuen, wie vor den härteren Kernen der Beleuchtungsindustrie, die edelste Porzellan, die Gegenstände für den täglichen Gebrauch — bewegliche, nicht flammende Holzsohlen, Waschmittel und anderes — einhandeln und sich nicht genug darüber wundern, daß unter Volk trotz der drei Leipziger Kriegsmessen, die im Jaren ein solches Ereignis nicht mehr nachsteht. Hochansehend sind sie denn auch den Ausführungen gefolgt, die an einem gelassenen Abend im Zoologischen Garten zwei deutsche Redner vortrugen und damit eine stürmische Begeisterung der anwesenden Laufende auslösten. So jubelt kein zu Tode getroffenes Volk, das um Frieden mitleidet, weil so spontan wird das Lied der Deutschen nicht gelungen, wenn das Volk milde und gemüht ein schmalerchen eintrifft.

Georgienbesetzung Einheitsmonopol für Zährleichte. Das „Wanderer“ hat sich in der letzten Zeit die Verleihung des Einheitsmonopols für aus dem Verbündeten und neutralen Ausland, eingestrichelte Früchte an die Reichsstelle für Obst und Gemüse besor. Das Monopol wird mit der Bundesratsabordnung vom 18. August 1916, wonach die

Verwirklichung von Obst und Gemüse im Ausland und die Durchführung der Besorgung der Bevölkerung mit Obst einer Zentralfirma übertragen wurde, begründet. Nach Prüfung des Seeresichts soll unter die Großhandelsfirmen, die vor dem 1. August 1914 als solche anerkannt sind, der Übertrag verleiht werden.

Eine Preisüberhöhung für Vorprodukte im Post- und Postfachverkehr ist mit Rücksicht auf die Verteuerung der Poststoffe und die Erhöhung der Arbeitslöhne vom 1. September ab in Kraft getreten. Die Vorprodukte, die bisher zu 5 Pf. für 10 Stück abgegeben worden sind, werden zu 6 Pf. abgeben. Die Postanweisungen mit angehängter Postkarte zur Empfangsbefähigung werden zum Preise von 10 Pf. für je 5 Stück abgeben.

### Zur Verteilung von Hilfenfrüchten.

Vom Kriegsernährungsamt, der Reichsfinanzprüfstelle und der Reichsgerechtsstelle, der im neuen Wirtschaftsjahr die Bewirtschaftung der Hilfenfrüchte obliegt, gehen neuerdings zahlreiche Anträge von Ländern, industriellen Betrieben usw. ab, Sonderanweisungen von Hilfenfrüchten ein. Die Hilfenfrüchte sind auch um die Genehmigung gebeten, Hilfenfrüchte gegen Bezugslohn freihändig aufkaufen zu dürfen. Alle derartigen Gesuche sind ausnahmslos ablehnt worden. Sämtliche Hilfenfrüchte sind durch die Reichsgerechtsbehörde vom 21. Juni 1917 für den Kommunalverband, in dessen Bezirk sie gewonnen sind, festzusetzen.

Alle Landwirte haben hiernach ihre Hilfenfrüchte mit Ausnahme der ihnen ausdrücklich zur eigenen Ernährung und als Sauggut belassenen Mengen restlos an die Kommissionäre ihres Kommunalverbandes oder an die der Reichsgerechtsstelle abzugeben. Die abgelieferten Mengen gelangen, soweit sie nicht für Meer- und Marine bestimmt sind, nach einem einheitlich aufgestellten Plan ausschließlich durch die zuständigen Behörden, Kommunalverband, Magistrat, Bezirkszentralen usw., zur Verteilung.

Verteilung der Kohlenfrüchtlings. In Friedenszeiten dürfen an Mühlstein, dessen Mühl an Molkereien geliefert wurde, Kohlenfrüchte oder Kohlenfrüchte vielfach nicht verteilert werden, damit nicht infolge dieser Verteilung die Mutter einen Preisgewinn erhalte. In gegenwärtiger Kriegszeit kommt es nicht darauf an, ob die Mutter den Anforderungen entspricht, die man für Frieden hat, seine Kohlenfrüchte zu stellen genötigt war, vielmehr muß sich darauf Bedacht genommen werden, möglichst viel Milch und Butter zu gewinnen. Es ist deshalb patriotische Pflicht eines jeden Landwirts, sein Nebenblatt auf dem Felde zu verlassen zu lassen und auch die Köpfe und Mütter der Kohlenfrüchte (auch Strohfrüchte oder Weiden genannt) restlos der Bevölkerung zuzuführen. Wo sich in den Friedenszeiten durch die Zusammenfrieren noch denartige Verluste finden, werden die Molkereien auf tun, ihre Mühlsteinen ausdrücklich darauf hinzuweisen, daß das Weidfrüchte aus lauter, sende daß außer Anwendung bleibt. Viel ist keine Gelegenheit zur Frühlingsernte, so sind die Mütter und Köpfe durch Einfrierung oder Trocknung zu Dauerfrüchten zu verarbeiten.

### Oesterreichischer Oeresbericht.

Wien, 2. September. Aunlich und verlaublich: Delt der Kriegesgefangenschaft. Der Feind möchte sich vergebens unsern Verbündeten, die unbedeutlich von Jocoani erungenen Erfolge durch starke Gegenangriffe stetig zu machen. Jalicuier Kriegesgefangenschaft. Die offene Stadt Triest wurde gestern wieder des öfteren von italienischen Jägern heimgegriffen, die insgesamt 70 Bomben abwarfen.

Am Jongo sind am getrigen Tage größere Kämpfe unterbrochen. Ein italienischer Angriff auf der Hochfläche von Buzinaja heftigste, bei Görz und bei Jamiano schiere und wurde von unsern Strohtruppen mit erfolgreichen Gegenanziehungen beantwortet. Am Bereiche des Monte San Gabriele hielten unsere Gelächte die feindlichen Waffen nieder. In der Nacht zum 1. September sind hier zehn Offiziere und 815 Mann sechs italienischer Regimente in der Hand der tapferen Verteidiger gefangen.

### Seegericht in der Nordsee.

Berlin, 2. Sep. (Antik). Am 1. September frühmorgens stieß nördlich von Horns-Riff eine unierer Scharung auf einen englischen Kreuzer und Torpedoboot. Nach kurzem Geleit entging der Feind, der durch eines unserer Flugzeuge mit Bomben belegt wurde, dem Eingreifen harter deutscher Kräfte. Von uns wurden vier als Vorpostenboot verwendete Fischdampfer torpediert und in händlichen Schiffsstücken auf den Strand gerückt. Der größte Teil ihrer Besatzung scheint getandet zu sein.

### II. Post-Tätigkeit.

Berlin, 1. Sep. Unsere und der Verbündeten Unternehmungen im Mittelmeer haben ungedeckt verfallter feindlicher Gegenwehr wieder 12 Dampfer, 14 größere und 10 kleinere Segler mit einem Gesamt-Tonnagehalt von rund 46 000 Tonnage versenkt.

Darunter befanden sich der bewaffnete englische Dampfer „Lantern“, 3887 Tonnage, „Lambudo“, 4187 Tonnage mit vier Deutler für die Salomonfarn, Incorneo, 3060 Tonnage, „Goodwood“, 3086 Tonnage, der japanische Dampfer „Banai Maru“, 3227 Tonnage, und der arische Dampfer „Seoiris“, 3019 Tonnage, letzterer mit 415 Tonnage Erz von Tunis nach England. Von den 11 verbleibenden italienischen Seglern waren vier mit Phosphor nach Italien blieben.

Am 22. August wurde der schnelle französische Hilfskreuzer „Solo II.“ mit 200 Mann des französischen Korpsgeheimdes und sechzehn Offizieren an Bord südlich Korfu versenkt. Vier sechzig Obersten darunter ein Divisionskommandeur, wurden gefangen eingebracht.

### Keine Antwortung der Papstnote.

Frankfurt a. M., 2. September. Die „Zett. Ztg.“ befragt: Nach einer Substanzierung aus Paris schreibt der „Zett.“: Die Regierungen Frankreichs und Großbritanniens scheinen gleich der italienischen Regierung der Ansicht zu sein, daß keine Beantwortung d. h. d. Note des Papstes zu antworten. Die britische Regierung, die als einzige im Vorkriegs vertreten ist, hat sich mit der Befähigung des Empfanges der Papstnote begnügt.



# Bekanntmachung

Re. H. II. 923/6. 17. KRA.

**Betreffend Bekanntheit von Grubenholz.** Vom 1. September 1917.

Nachstehende Bekanntmachung wird auf Eruchen des Königlich Preussischen Kriegsministeriums hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht mit dem Bemerken, daß, soweit nicht nach den allgemeinen Strafgesetzen höhere Strafen verwirkt sind, jede Fälschung gemäß § 5 der Bekanntmachung über Ausnahmestrafen vom 12. Juli 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 604) bestraft wird. Auch kann der Betrieb des Handelsgewerbes gemäß der Bekanntmachung zur Fernhaltung unzuverlässiger Personen vom Handel vom 23. September 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 603) untersagt werden.

§ 1.

### Meldepflicht.

Die von dieser Bekanntmachung betroffenen Personen (meldepflichtige Personen) unterliegen hinsichtlich der von dieser Bekanntmachung betroffenen Gegenstände (meldepflichtige Gegenstände) einer Meldepflicht.

§ 2.

### Meldepflichtige Gegenstände.

Meldepflichtig sind alle Vorräte an runden und geschnittenem Nadel- und Laubholz, die zur Verwendung als Gruben-, Sack-, Stempel-, Stange-, Spizen-, Scheit-, Pfeiler- und Grubenstützholz, einschließlich Schwarzen, Beilen und Schwellen, im Betriebe eines Bergwerks geeignet sind.

Ausgenommen von der Meldepflicht sind die vorbezogenen Gegenstände, sofern ihr Vorrat bei ein- und vertrieben meldepflichtigen Personen (§ 3) 15 Hektare nicht übersteigt.

§ 3.

### Meldepflichtige Personen.

Zur Meldung verpflichtet sind:

1. alle Personen, alle landwirtschaftlichen und gewerblichen Unternehmungen und alle öffentlich-rechtlichen Körperschaften und Verbände, welche Gegenstände der in § 2 bezeichneten Art im Gewerbe haben oder auf Befreiung solcher Gegenstände Anspruch haben.

2. Jeder vorpflichtig die Auskunft, zu der er auf Grund dieser Bekanntmachung verpflichtet ist, nicht in der geeigneten Form erteilt oder offensichtlich unrichtig oder unvollständig Angaben macht, oder vor verpflichtig die Auskunft in die Geschäftsverhältnisse oder Geschäftsbeziehungen oder die Unternehmung der Betriebsverhältnisse oder vor verpflichtig die vorgeschriebenen Lagerbücher einzurichten oder zu führen unterläßt, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten und mit Geldstrafe bis zu 10 000 M., oder mit einer dieser Strafen bestraft; auch können Vorräte, die vertrieben worden sind, im Urteile als dem Staate verfallen erklärt werden, ohne Unterscheid, ob sie dem

Ich habe heute eine Bekanntmachung betreffend allgemeinen Reichsverbot Dr. W. IV. 1378/5. 17. KRA. erlassen.

Die Bekanntmachung ist in den örtlichen Zeitungen und in ordnungsgemäßer Weise veröffentlicht worden. Magdeburg, den 1. September 1917.

Der stellvertretende Kommandierende General des IV. Armeekorps  
F. v. Sydow, General der Infanterie,  
à la suite des Luftschiff-Regiments Nr. 2.

Gemäß der Bekanntmachung des Reichskommissars für die Kohlenverteilung vom 19. Juli 1917 hat am 1. September eine Feststellung zu erfolgen über die Bestände an Kohlen in allen Haushaltungen, landwirtschaftlichen und gewerblichen Betrieben und bei den Kohlenhändlern. Ausgenommen von der Feststellung sind die zur Abgabe an Verbraucher und Händler bei den Gruben lagernden Kohlen, sowie die noch im Eigentum der Gruben stehenden und die Vorräte solcher gewerblichen Betriebe, die monatlich mehr als 10 Tonnen (200 Ztr.) Kohlen verbrauchen. Die Festnahme der Bestände der Kohlenhändler erfolgt ohne Mitteilung der Gemeindegemeinschaften durch die Kriegswirtschaftsstelle unmittelbar. Eine Verteilung durch die Feststellung der Vorräte soll eine möglichst genaue Feststellung des Kohlenbedarfs für die Zeit vom 1. September 1917 bis 31. März 1918 bei allen Haushaltungen und bei den landwirtschaftlichen und gewerblichen Betrieben erfolgen mit Ausnahme derjenigen Personen, die auf Grund eines Arbeits- oder sonstigen Vertrages Kohlen von den Bergwerksbetrieben unmittelbar als Lohn erhalten.

Wir eruchen daher die hiesigen Einwohner, ihre am 1. September 1917 vorhandenen Kohlenvorräte und ihren Kohlenbedarf für die Zeit vom 1. September 1917 bis 31. März 1918 während der Dienststunden des 4., 5. und 6. September 1917 im Stadtverordneten-Sitzungssaale genau angeben zu wollen.

Als Bedarf wird der normale Friedensbedarf angesehen. Teuchern, den 28. August 1917.

Der Magistrat. Knobbe.

Die Ausstellung von Bezugsscheinen über den Einkauf von Web-, Wirk-, Strick- und Schuhwaren erfolgt im Stadtschreiberei nur jeden Dienstag und Donnerstag von 9—12 Uhr vorm.

Zu einer anderen als der vorstehend angegebenen Zeit können Bezugsscheine nicht ausgestellt werden. Teuchern, den 31. August 1917.

Der Magistrat. Knobbe.

Wir haben den hiesigen Gewerbetreibenden sowie dem Konsum-Verein Erlaube zum Verkauf überholt.

Der Verkauf findet am 5. und 6. September 1917 statt. Auf jede Person entfallen 40 Gramm Erlaube zum Preise von 6 Pfennig.

Der Verkauf erfolgt unter Vorlegung des Brotmarkenzeigens auf welchen die Verkäufer einen Vermerk machen müssen. Der Einkauf muß bei denjenigen Gewerbetreibenden erfolgen, bei welchem die Ware vom Nr. 18 der Lebensmittelkarte abgeholt worden ist. Teuchern, den 3. Sept. 1917.

Der Magistrat. Knobbe.

**Kirchliche Nachrichten**  
Unter wochen: Mittwoch, d. 5. September abends 7/8 Uhr Kriegsbestände. Fr. Weizmann

**Verein für Obst- u. Gartenbau**  
Freitag, den 7. September  
**Versammlung**  
Verschiedenes.  
Jahresliches Erträgnis abgeben.  
Der Vorstand.

**Schützen-Verein**  
Mittwoch, den 5. September abends 8 Uhr  
**Monatsversammlung und Stenertag in der Schützengasse.**  
Der Vorstand.

Schriftleitung, Druck und Verlag von Otto Beyerens, Teuchern.

Wenn die meldepflichtigen Gegenstände am Stichtag (§ 4) verkauft sind, so sind sie vom Käufer zu melden, falls sie ihm am Stichtag überwiegen oder er ihn abgekauft hat. Falls jedoch die meldepflichtigen Gegenstände am Stichtag dem Käufer noch nicht überwiesen sind und noch beim Verkäufer liegen, so sind sie vom Verkäufer anzumelden.

### Stichtag, Meldefrist, Meldestelle.

Für die Meldung ist der bei Beginn des 1. September 1917 (Stichtag) tatsächlich vorhandene Bestand an meldepflichtigen Gegenständen maßgebend.

Die Meldungen sind bis zum 15. September 1917 an die Holz-Meldestelle der Kriegs-Wirtschafts-Abteilung des Königlich Preussischen Kriegsministeriums in Berlin SW 11, Königsträger Str. 100A, zu erstatten.

§ 5.

### Art der Meldung.

Die Meldungen haben nur auf den örtlichen Meldestellen zu erfolgen, die bei der Holz-Meldestelle der Kriegs-Wirtschafts-Abteilung des Königlich Preussischen Kriegsministeriums in Berlin SW 11, Königsträger Str. 100A, durch Postkarte anzufordern sind.

Die Postkarte soll nicht anders enthalten als:

1. die Aufschreibung der gemäß § 6 vorgeschriebenen Meldestellen nach Art und Zahl einschließlich der für die Aufschreibung erforderlichen Meldestellen;
2. die Aufschreibung mit genauer Adresse und bei Firmen mit Firmenname;

§ 6.

### Meldestellen.

Die Meldungen sind auf Meldestellen A, B oder C zu erstatten, je nach dem Lagerort zu meldenden Gegenstände. Es ist zu melden:

auf Meldestellen B und C für die Bezirke der Königlich Stellvertretenden Generalkommandos res. V. und VI. Armeekorps, und zwar:

auf Meldestelle B für das Revier Oberpfälzer, Kaufmannsbezirke gesondert oder nicht.

Wer schuldig die Auskunft, zu der er auf Grund dieser Bekanntmachung verpflichtet ist, nicht in der geeigneten Form erteilt oder unrichtig oder unvollständig Angaben macht, oder vor verpflichtig die vorgeschriebenen Lagerbücher einzurichten oder zu führen unterläßt, wird mit Geldstrafe bis zu 3 000 M. bestraft.

auf Meldestelle C für das Revier Niederpfälzer auf Meldestelle A für die Bezirke aller übrigen Königlich Stellvertretenden Generalkommandos, für das Revier der Holzbeschaffungsstelle West (Eisen) und für das Revier der Holzbeschaffungsstelle Mitte (Kette a. E.).

Die Meldestellen sind ordnungsgemäß auszufüllen und postfrei einzureichen.

Der Briefumschlag ist mit der Aufschrift „Grubenholzbestandsaufnahme“ zu versehen.

Von den erstatteten Meldungen ist eine zweite Ausfertigung (Abschrift, Durchschrift, Kopie) von dem Meldenden bei seinen Geschäftspapieren zurückzubehalten.

§ 7.

### Lagerbuchführung.

Jeder Meldepflichtige hat über die meldepflichtigen Gegenstände ein Lagerbuch zu führen, aus dem jede Veränderung der meldepflichtigen Vorräte und ihre Verwendung ersichtlich sein muß. Soweit der Meldepflichtige bereits ein Lagerbuch führt, braucht er kein besonderes einzurichten.

Kauf- und Verkauf von Holz- oder Metallgegenständen ist jederzeit die Prüfung der Geschäftsbücher oder Geschäftsbücher, insbesondere des Lagerbuchs, sowie die Festlegung der Räume zu gestatten, in denen meldepflichtige Gegenstände sich befinden oder zu verorten sind.

§ 8.

### Anfragen und Anträge.

Alle Anfragen und Anträge sind an die Holz-Meldestelle der Kriegs-Wirtschafts-Abteilung des Königlich Preussischen Kriegsministeriums, Berlin SW 11, Königsträger Str. 100A, zu richten und am Kopf des Schreibens mit dem Vermerk „Grubenholzbestandsaufnahme“ zu versehen.

§ 9.

### Zustufungen.

Diese Bekanntmachung tritt am 1. September 1917 in Kraft.

Magdeburg, den 1. September 1917.

Der Stellv. Kommandierende General des IV. Armeekorps.

F. v. Sydow, General der Infanterie, à la suite des Luftschiff-Reg. Nr. 2

### Todesanzeige.

Heute früh verschied nach langem, in Geduld ertragenen Leiden, meine liebe gute Frau, unsere geliebte gute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau Emma Schwarze im 49. Lebensjahre.

Im tiefsten Schmerze Fam. Guet. Schwarze, z. Zt. a. U., nebst Kindern. Die Beerdigung findet Dienstag nachm. 5 Uhr statt.

### Guterhaltene

## Exemplare

von Nr. 103

des „Wöchentlichen Anzeigers“ werden gern zurückgekauft.

### Die Expedition



## Unser Turnbruder, der Oberleutnant u. Batterieführer Hermann Stempel

ist auf dem Felde der Ehre gestorben. Er hat stets zu unserer Turnsache anregend und fördernd gestanden. Während des Krieges hat er wiederholt in unseren Versammlungen durch Schilderung seiner Erlebnisse im Westen und Osten uns nicht nur erheitert, sondern auch Alt und Jung zu begeistern verstanden. Wir werden seiner nie vergessen.

Der Vereinigte Turnverein Teuchern, E. V.



### Unsere Hoffnung auf ein Wiedersehen ist vernichtet.

Sonnabend empfangen wir die tieftraurige Nachricht, dass unser lieber Sohn, Bruder und Schwager, der

## Musketier Albin Hoppe

in einem Infanterie-Regiment

### Inhaber des Eisernen Kreuzes

im Alter von 21 Jahren am 19. August bei einem Sturmangriff an der Cosna-Höhe in Rumänien sein junges Leben lassen musste.

In namenlosem Schmerze Fam. Hoppe nebst allen Angehörigen. Vorwerk Lagnitz.

**Ein sanftes, kräftiges Mädchen**  
von 14—16 Jahren wird zum 1. Oktober d. J. als **Aufwartung** gesucht. Bewerber, 61. **Kräftiges Schulmädchen**, wird sofort als **Aufwartung** gesucht. Wo? sagt die Exp. des „Wöchentlichen Anzeigers.“

**Saubere Frau oder Mädchen**  
wird sofort als **Aufwartung** gesucht. Zu erfragen in der Exp. des Bl.

Für mein Kolonialwaren-Geschäft als Verkäuferin, suche ein eheliches, fremd. **junges Mädchen** mit guten Schulfenntnissen zum sofortigen Eintritt. Schriftliche Angebote erbetet. **H. W. Hüttich, Raumburg a. S.,** Edel-Dr. und Holzschrift.

**Ein Kleiderfrank**  
welcher noch gut erhalten ist, wird zu kaufen gesucht. Probefr. 12.

**Richard Bauer**  
(vorm. W. Schmetz)  
**Rossschlächtere**  
mit elektrischem Betrieb.  
**Weizenfels a. S.**  
— Marienstraße 21. —  
Kaufe Schlachtpferde jederzeit zu höchsten Preisen. Telefonische Nachricht oder Postkarte genügt. Not-Schlachtungen werden sofort erledigt. Eigener Transportwagen. — 614. Telefon 614. —

# Wöchentlicher Anzeiger

für Teuchern

und Umgegend.

Anzeigenpreis: Die 5minütige Korpuszeile 12 Hg.

Ergebnisnehmungen in der Geschäftsreise dieses Blattes, wöchentlich 10 bis höchstens vormittags 10 Uhr. Geschäfts- und sonstige Anzeigen müssen am vorhergehenden Tage in unseren Händen sein.

Er scheint wöchentlich 6mal, und zwar Montag, Mittwoch und Freitag, ebens 7 Uhr für den folgenden Tag.



Wöchentliches Bezugspreis: durch unsere Geschäftsstelle 1,30 Mk. von unseren Boten ins Haus gebracht 1,45 Mk. und durch den Briefträger 1,30 Mk.

Wöchentlich und monatlich Bezüge werden außer in der Geschäftsstelle, Beigebühren 10, auch von unseren Boten und allen Häusern, Postanstalten angenommen.

Amtesliches Verkündigungsblatt für die Stadt Teuchern.

№ 104.

Dienstag den 4. September 1917.

56. Jahrgang

## Was will Wilson?

Auf seiner Nacht Washington hat Präsident Wilson in heimlicher Absicht die Frage gestellt, ob er zulassen werde, daß die Welt der feindseligen Parteien eine die gleiche sein soll, er ist ein gelehrter Geschichtsprofessor ist und daher auch in politischen Dingen eine Klarheit besitzen sollte, weshalb seine Ansichten von seine Wähler. Hatte er noch um die Jahresende in einer seiner wichtigsten Reden erklärt, daß die Ziele der feindseligen Parteien eine die gleiche sein soll, er ist jetzt gegen die rühmende und rohe Macht, die das deutsche Volk in Europa entfesselt hat und die Welt zu unterjochen wünscht. Selbstverständlich hat sich nichts ereignet, was den Gefühlswechsel des Präsidenten begründen könnte. Im Gegenteil, es ist manches geschehen und an das nicht gegungen worden, was auch den blühenden Fortschritt zu einer gerechten Beurteilung der Verhältnisse bestimmen würde. Aber Wilson will das alles nicht sehen; unbestimmt um die Absicht und Macht will er lediglich, den Interessen der europäischen Verbündeten entsprechend, den Krieg verlängern, in der schwachen Hoffnung, den Nachkrieg seiner Freunde am Ende noch zu füllen und die Staatsbehörden und leitenden Staatsmänner der Entente in ihren Ämtern noch eine Zeitlang erhalten zu können.

### Wie Wilson lügt.

Um den erlöschenden Kampfesflor der Entente zu erhalten, wärmte Wilson das abgestorbene Geschicht von der Kriegszurechtweisung Deutschlands und von den Barbareien der deutschen Krieger wieder auf. Der Erde hatte den Augenblick seiner erneuten Verleumdungen inoffiziell ungeschicklich gewählt, als gerade jetzt die Scheitlergebnisse der verbliebenen Mission in Europa zu Tage kamen.



seiner Europäischen Freunde zur Reize geht, und daß Amerika die die Kriegsrisiko nicht mehr zu wenden vermag. Das deutsche Volk aber wird diesen Wolf im Schafspelz die Augen öffnen, den Wilsonschen Täuschungsversuch mit einem verächtlichen Fußtritt zur Seite schieben und sich um so enger und fester um seinen Kaiser und dessen unverwundliche Berater scharen, in deren Händen es kein Gefährd auf seine Bewahrt liegt.

## Der Weltkrieg

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Feindliche Angriffe verlustreich abgefochten. Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht. In Flandern dauerte der starke Feuerkampf in den Dänen und belagerter von Opren an; außer Vorbelegendeiten keine Infanterieaktivität. Im Artois lebte nach ruhigem Tage das Feuer vom Va-Besee-Kanal bis auf das südliche Campeller am Abend auf. Seeresgruppe Deutscher Kronprinz. Beim Geleit Durchmarsch am Chemin-des-Dames öffneten die Franzosen nach bester Artillerieunterstützung mit starken Kräften an. Anführer der Geländegewinn des Festlandes wurde durch unsere Genenoffen anrückendommen: um einige Grabenlinie

wurde die Nacht hindurch erlitten gestämpft. Eine Anzahl Gefangene ist in unserer Hand geblieben. Westliche des Gegners am Winterberg und südlich von Corben schloßerten verlustreich. Vor Verdun ruhete tauchend der Kampf; in den Abendstunden folgerte sich die Tätigkeit der Artillerien in einigen Abschnitten wieder erheblich. Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Ein Unternehmen dapperlicher Einmündung am Wismar-Marschenfeld hatte vollen Erfolg. Mitunter blühender Resultate blühten die Franzosen Gefangene ein.

Ein Zentral-Kriegsrat in Paris. Der Pariser Korrespondent der New York Times meldet, daß die Alliierten auf Anraten Wilsons eine vereinigte Reorganisation der Kriegsführung anbahnen wollen. Die Kriegsführung werde behindert, weil die Alliierten nicht instande sind, die Wehrmachtverhältnisse sofort zu lösen, noch Entschlüsse zu fassen, noch eine günstige Gelegenheit sich bietet. Die Entfernung der Kampfplätze und die Länge für den Verdantenaufmarsch nötige Zeit nehmen die Initiative. Es ist deshalb beabsichtigt, Paris zum Sitz der Zentralleitung zu machen und dort eine internationale Körperlichkeit mit den nötigen Befugnissen einzurichten. Mitglieder dieser Zentralleitung sollen Lloyd George und Ribot sein, weiter besonders jemand, der für Amerika sprechen kann.

Schließung der Glatzener Getreidebörse für die Kriegsdauer. Nachdem nämlich bereits der Zettelfandel an den amerikanischen Getreidebörsen unterlag worden ist, wurde jetzt die Glatzener Getreidebörse für die Kriegsdauer gänzlich geschlossen. Diese Maßnahme ist der sicherste Beweis für die Gefährdung der amerikanischen Getreidevorräte, die für den Export in Betracht kommen.

## Deutscher Kriegsschauplatz.

Deutsch-bulgarischer Sturmverfolg am Sereth. Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern. An der Duna, vor allem bei Platt, ferner bei Smorgon und Baranowitsch hat gestern die Geschützschiffung trotz unruhiger Witterung lebhafter als sonst. Nordwärts der Duna kommt aus Italien unsere Granaten gute Wirkung unserer Minenwerfer und Artillerie in den feindlichen Gräben fest, aus denen Gefangene geborgen wurden. Bei Tartopol und Quisjan wurden russische Strelabteilungen im Nahkampf vertrieben. Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen. Im Gebirge nordwestlich von Fociani vorrückten deutsche Truppen die Rumänen aus einer zähe verteidigten Höhenstellung bei Marent am unteren Sereth drängen deutsche und bulgarische Sturmabteilungen in die russischen Stellungen ein, machten die Befestigung nieder und setzten mit einer großen Zahl von Gefangenen zurück. Mazedonische Front. Im Serna-Dogen griff ein italienisches Bataillon bei Baraloo an. Deutsche Truppen warfen den Feind zurück und nahmen ihn Gefangene ab. Am Dobropolje fechteten mehrere ferbische Brigaden; nördlich des Wodar französische Vorposten vor den Stellungen der Bulgaren.

## Der Seekrieg.

48 000 Tonnen versenkt. Eines unserer Unterseeboote, Kommandant Kapitänleutnant Nofe, hat nordwärts an der englischen Westküste 7 Dampfer mit 48 000 Tonnen versenkt.

Kapitänleutnant Nofe ist ebenfalls Seefahrer, welcher im Oktober 1916 mit seinem Unterseeboot nach Umgehung Schottlands und nach nur 17 tägiger Fahrt, in dem amerikanischen Kriegsschiffen Resport erfolgte. Diese Leistung erregte in den Vereinigten Staaten sowie in der gesamten Welt das allergrößte Aufsehen, weil man bis dahin die unteren Seewege für unzugänglich gehalten hatte. Der Kapitänleutnant Nofe hat bekanntlich aber nicht nur diese Leistung vollbracht, sondern ohne fremdenhilfe Auffüllung von Vorräten, Material usw. dieselbe Strecke zum zweitenmal zurückgelegt und dabei mit großem Erfolg auch noch freigelegte Handlungen durchgeführt. Die Vereinigten Staaten-Marine hat jene Doppelleistung für so außerordentlich gehalten, daß bei der Veranlassung des Marine-Gesetz in amerikanischen Kongress im Februar 1917 von Senat und die Erklärung abgegeben wurde, daß „1918“ offenbar ein unentbehrliches Vorräte- und Ergänzungsschiff mit sich gehabt habe. Diesen Unglauben der Amerikaner an die tatsächliche Leistung von „1918“ bezeugt man umfomehr, als bei denselben Marineverhandlungen von den amerikanischen Marinebehörden festgestellt werden mußte, daß die Geschützleistung der amerikanischen Unterseeboote damals nur 10 Tage betrug.

## Der italienische Krieg

Nach 15 tägiger Dauer kante die 11. Novemberschlacht ab. Ob es sich nur um eine vorübergehende Unterbrechung oder um die Einleitung der mit äußerster Sehnst aufzunehmenden und durchgehenden Offensive handelt, bleibt abzuwarten. Die italienische Verluste übersteigen 150 000 Mann an Toten und Verwundeten, dazu kommen noch 10 000 Gefangene. Diesen ungeheuren Verlusten entsprechen die Erfolge Gabornas in keiner Weise. Seinen Unmut sucht der

italienische Oberbefehlshaber dadurch abzumildern, daß er Trüff durch fliegende Bombardieren läßt. Die Einwohner der Stadt erhalten damit einen angenehmen Vorgeschmack von ihren vorgelagerten Wehrzonen.

Der Erfolg, den sich die Italiener vom Besten des Monte Sante erhofften, ist nicht eingetreten. Sie hatten geglaubt, die Stellungen der 2. u. 1. Truppen im Wippachal von Norden her aufrollen zu können und als diese Absicht sich als vergeblich erwies, vertrieben sie die Ante der Österreichisch-ungarischen Verbände im Raum um Odra, um den Hauptort heraus zu werfen, frontal zu durchstoßen. Und nun ist wieder eine Schlacht im Gange vorläufig, wenn auch vielleicht nur für Stunden, zu Ende gegangen, ohne daß diese Ante auch nur an einem Punkt ins Zentrum gekommen wäre. Nach zweitägigem schweren Ringen, in welchem der Gegner Tausende von Leuten vor unsere Gräben legen ließ, mußte er seine Vorposten einstellen, um seinen überkämpften Divisionen eine Aufschwüfung zu gönnen. Mithing ist die Stellungslinie zwischen Verolain und Sarnakarna eingebuchtet worden. Wo keine italienische Abteilungen sich gefort noch behauptet hatten, wurden sie vertrieben.

Zum zweiten Male ist damit der Versuch einer Öffnung des Wippachals gescheitert. Anzeigen geht die Schlacht um den Monte San Gabriele und um den Südbahnhof des Plateaus von Sainfay weiter. Das von Odra und Brh ausstrahlende Strohregnet begründet hier den Angriff. In diesem Raum wurde wieder Tag und Nacht gemungen. Der Gegner versuchte, durch einen Erfolg aus dem eng begrenzten, zehn Kilometer breiten Abschnitt, gegen den er alle Wehren aufzumachen, auch nach Norden und Süden vordringen zu können. Aber auch diese Vorstöße wurden vereitelt. Unerschöpfliche Wehren, die bis 1. u. 1. Front durchziehen wollten, brachen zusammen. Neue Wehren kamen herauf drangen in die Gräben ein, aber auch sie mußten zurück. Auch dieser Generalstoß wurde vollständig abgefochten.

## Großes Hauptquartier, 2. September 1917.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Der starke Artilleriekampf gegen die flandrischen Front hielt bei Tage und die Nacht hindurch an; Vorbelegendeiten verhalten sich um günstig. Bei St. Quentin und an der Die nahm die Feuerstätigkeit gegen die Vortage zu; ein Erdrückungsangriff westlich von La Fere brachte uns Gefangene ein.

### Seeresgruppe deutscher Kronprinz.

Bei Marent nordöstlich von Soffons wurden bei einer gewaltigen Erdstörung dem Feinde kluge Verluste zugefügt und Gefangene abgenommen. Auf dem Rücken des Chemins-des-Dames blieb bei Abschluß der Kämpfe am G. H. H. die begrenzte Teil unserer vordersten Ante in der Hand der Franzosen.

### Vor Verdun jawohl erst abends der Feuerkampf an;

nachts kante er ab.

### Mittmeister Freiherr von Nichteßen errang gestern seinen

60. Lufttag.

### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern. Längs der Duna, bei Baranowitsch und Marent, bei Friedrichstadt und Platt waren eigene Unternehmungen von Erfolg. Westlich von And brachte uns ein Vorstoß von Stotruppen Gewinn an Gefangenen und Beute.

### Front des Generalobersten Erdbergzög Joseph.

Zwischen Pruth und Suczawa Erdbergzögener und Vorbelegendeiten.

### Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen

In den Bergen nordwestlich von Fociani suchten die Rumänen und Russen unsere Truppen den erköpften Boden freitig zu machen. Schwere Gegenangriffe des Feindes scheiterten vollständig vor unseren Fronten.

### Mazedonische Front.

Bei Monastir griffen die Franzosen mit starken Kräften an. Längs der Straße nach Brich eingebrochener Feind wurde nichternannt oder gefangen, der Ansturm südlich des Weges von den bulgarischen Truppen überall zurückgeworfen. Am Dobropolje brachen neue Angriffe der Serben zusammen.

### Malaysischer Militärzeit.

Der französische Minister des Innern, Malou, überreichte Ribot sein Entlassungsgesuch. In dem Gesuch erinnert Malou Ribot an die Ablehnung seines Entlassungsgesuches seitens Ribots vor einigen Monaten, das er angesichts der ungeschicklichen Angriffe eingereicht hätte, um nicht die unerlässliche Einigkeit der Alliierten zu schädigen. Malou erklärt am Schluß, sein Gewissen sei ruhig, und er bleibe ein aufrichtiger Vaterlandsfreund und unerschütterlicher Republikaner und nehme bei seinem Rücktritt das gute das gute Zeugnis der ehrenhaften Leute mit. — Louis Malou. Minister der radikalsozialistischen Partei Caillaux.